

Verbum Dimissum



Verbum Dimissum.

Die erste Sach / so erfordert wird / in der geheimen Wissenschaftt der Verwandlung / ist die Erkenntniß der Materi / aus welcher gezogen wird das argentum vivum, und Schwefel der Philosophen: aus welchen zweijen der hohe Stein der Philosophen gemacht wird.

Die materi / aus welcher gezogen wird die oberste und geheime Medicin der Philosophen / ist nur allein sehr reines Gold / und sehr feines Silber / und unser argentum vivum: welche alle du täglich sihest / jedoch verändert und verwandelt durch Kunst / in die Natur einer weissen und trocknen Materi / in Gestalt eines Steins / aus welcher unser argentum vivum und Schwefel wird in die Höhe gehoben / und ausgezogen mit starcker Feurung und wiederholten Zerstörung derselben durch Auflösen und Sublimirn. Und in diesem argento vivo sind Lufft und Feuer / welche mit körperlichen Augen nicht können gesehen werden / dieweil sie subtil und geistlich seijn. Welches wider diejenige ist / die da vermeinen / die quarta Essentia wircklich und sichtbarlich gescheiden / und ein jedes vor sich absonderlich in dem Werck zu erlangen ; Aber diese haben nicht wol erkannt die Natur der Sachen / und daß beij uns ein einfaches Element nicht könne gegeben werden / ob wir sie gleich erkennen durch ihre Würckungen / die in den untern Elementen seijn / in der Erden

und im Wasser / nachdem sie verändert werden / von ihrer verschlossenen und groben Natur / durch welche sie verwandelt seijn von einer Natur in die ander. Das Gold und Silber / die Materi unsers gebenedeiten Stein seijn alle Sprüche der Philosophen / und in würccklicher Warheit sagt unser Vatter Hermes, sein Natur ist die Sonn / die Mutter der Mond. Aber ein grosser Zweiffel entstehet wegen deß dritten / so sie zusammen setzet. Was das vor ein argentum vivum seij / aus welchem mit Gold und Silber unser Zusammensatz gemacht ist. Dieses zu wissen ist in acht zu nehmen / daß das gantze Werck der Philosophen vornemlich in 2. Theil getheilt ist / nemlich in das erste / und andre. Das andre Theil ist von den Philosophen getheilt in den weissen vollkommenen Stein und in den rothen. Aber dieweil das Fundament dieses edlen Geheimniß in dem ersten Theil steckt / so haben die Philosophen zweifelende dieses Geheimniß auszubreiten und gemein zu machen von diesem ersten Theil gar wenig Ermahnung gehalten. Und ich glaube gäntzlich / daß / wenn es nicht wäre gewesen / um zu vermeiden / daß die Wissenschaft der Philosophen in ihren principiis möchte gleichsam falsch verbleiben / so von diesem ersten Theil gantz stille geschwiegen haben würden. Und aus diesen Ursachen / wo sie es nicht berührt hätten / so wäre die Kunst gäntzlich verlorn / unerkant / und in ihrem Schrancken falsch befunden werden. Angesehen / daß dieser erste Theil der Anfang / Schlüssel und Grund unserer Meisterschafft ist / ohne welchen gar nichts vollzogen wird / aus dessen Unwissenheit die Kunst betrieglich / und in ihrer Erfahrung falsch verbleibet. Damit nun diß allerhöchste Geheimniß / welcher der Stein ist / dem man nichts fremdes zusetzet / nicht unerkant verbleibe / so habe ich mir fürgenommen / dessen etlicher massen zu erwehnen / nach

der gewissen und warhafften Versicherung / welche ich gesehen
 und erfahren habe / zu Zeugen anruffend GOTT und die Warheit /
 welche ich über antworte in das geheime Behaltniß der geheiligten
 Seele auf ihr eigen Gefahr und Gewissen. Aus diesen Ursachen
 haben die Philosophi dieses Geheimniß genennet Verbum
 Dimissum, das ist / das ausgelassene oder verschwiegene Wort in
 dieser Kunst ; welches beijnahе allesamt in geheim gehalten
 haben. Darum ist zu wissen / daß der Stein der Philosophen in 3.
 Grad getheilet ist / nemlich in den Vegetabilischen /
 Mineralischen und Animalischen Stein. Den Vegetabilischen
 haben die Philosophi eigentlich dieses erste Theil genennt /
 welcher der Stein ist deß ersten Grads / von welchem Petrus de
 Villa nova, deß Arnoldi Bruder zu Ende seines Rosarii also saget:
 Der Anfang unsers Steins ist das argentum vivum, oder / eine
 Schweflichkeit / welche wir haben müssen aus seiner groben
 körperlichen Substantz / ehe daß er könne zum andern Grund
 schreiten. Ist also der Anfang unsers Steins / daß der Mercurius,
 so an dem Baum wächst / zusammen gesetzt und sublimirt werde
 / durch Erleichterung: Denn er ist der flüchtige Zweig / welcher
 sich nicht nähren noch zunehmen oder wachsen kan ohne den
 fixen Baum / so ihn erhält / wie die Brust das Leben dem Kinde.
 Dannenhero erscheint / daß dieser Stein vegetabilisch ist /
 angesehen / daß es ist der süsse Geist / so aus dem Zweige deß
 Weinstocks wächst / welcher im ersten Werck zugesetzt wird
 dem fixen weißmachenden Körper / gleichwie im Tractat der
 grüne Baum genennt gesaget wird / in welchem nach dem Text
 der Alchijmi gar begreiflich gegeben ist die Practic dieses
 vegetabilischen Steins / denjenigen / welche mit Witz die Warheit
 verstehen können: welche aus gewissen vernünfftigen und
 billichen Ursachen ich allhier nicht habe setzen wollen.

Der erste Grad.

Derowegen / so ist der erste Grad deß natürlichen Steins / daß wir unsern Mercurium vegetabilem rein und sauber machen / welcher auch von den Philosophen weisser nicht brennender Sulphur genennt wird: das Mittel ist die Sulphura mit den Cörpern zu vereinigen. Und warhafftiglich dieser Mercurius, angesehen / daß er fixer / subtiler und reiner Natur ist / wird vereinigt mit den Cörpern / und henget und füget sich denselben bis ins innerste / durch das Mittel seiner Feuchtigkeit und Hitze. Von diesem haben die Philosophi gesagt / daß er das Mittel seij / die Tinctur zu vereinigen / und nicht das gemeine Quecksilber, welches kalt / phlegmatisch / und dannenher beraubt ist aller Würckung deß Lebens / welche da ist und bestehet in Feuchtigkeit und Wärme / aber dieweil er (scil. der unsrige) eines Theils auch flüchtig ist / so ist er auch das Mittel / die flüchtigen Geister zu vermischen / und sich anzuhengen und zu vereinigen der fixen Substantz der Cörper / in welchem Dinge angezeigt wird die Ursach seiner Nothwendigkeit / welche dreiffach ist.

Die erste / in dem wir sollen zusammen setzen die 2. Saamen / nemlich deß Manns und deß Weibs: so ist vonnöthen / daß einer mit dem andern vermischet werde durch eine natürliche Verknüpfung und Liebe / und durch eine gleich oder mit natürliche Schwammigkeit / auf solche Weise / daß das meiste deß einen angezogen werde von dem meisten deß andern / und dannenhero einer mit dem andern vermischet und zusammen vereinigt werde. Und darum / wenn diese 2. Cörper / Gold und Silber feucht gemacht werden / durch digerirende / auflösende und subtil machende Wärme / alsdenn seijn sie in der ersten und einfachen Materi / und nehmen an sich den Namen deß Saamens

/ welcher das nächste ist zur Gebährung / von wegen der Eindrückung / welche sie empfangen / ihrer Simpelheit und Gehorsams halber / von der instrumentalischen Wärme / welche gleich gültig ist der natürlichen dieses Mercurii, welcher sie formirt und besiegelt mit der Gestalt deß Elixirs ; darum daß das erste Theil deß Steins Elixir geheissen wird.

Ist derowegen dieses erste Theil das Mittel zu vereinigen die äussersten Theile deß Gefässes der Natur / oder der proportionirten Residenzen. In welchem Gefäß die Geister sollen verwandelt werden / also / daß sie von einer Natur in die andere fliehe / in welchem berührt wird die andre Ursach seiner Nothwendigkeit: Denn weil der Stein mit Geistern geschwängert werden soll / so ist vonnöthen / daß in demselben seij eine erhaltende Krafft / welche sie umfange / auf daß desto leichter mit dem kleinsten Theil der Körper vermischt werden möge. Diese Tugend ist warhafftig in diesem natürlichen Mercurio: und wie er theils einer geistlichen Natur ist / also ist er ein wahrer reiner Geist / gereinigt und abgesondert von aller stinckenden und irdischen Unsaubrigkeit. Ein warhafftiger und fixer Geist / sage ich / jedoch eines Theils flüchtig ; denn er begreiff in sich die Natur deß einen und anderen Feuers / welches offenbar machet und bezeuget seine Schärffe und Saure / oder Schärffe und Pickeltigkeit / so in seinen Würckungen erscheinet. Denn durch diesen Mercurium, nachdem er mortificirt ist / wird gar leichtlich der gemeine Mercurius coagulirt / als der Text saget. Jedoch ist er nicht fix von ihm selber / und dannenher soll er vereinigt werden mit Gold und Silber / und mit ihnen in Freundschaft gebracht werden / auf daß dasjenige / so in ihm flüchtig ist / mit diesen Körpern figirt werden möge. Zu wissen / daß mit diesem Dinge / welches zusammen gesetzt ist von allen diesen vermischten

Sachen / wie auch mit deme von der Seitenlinien gerades Wegs der gemeine Mercurius figirt werden möge. Und dieses ist die Ursache / warum neue Körper zugesetzt werden / denn sie seijn fix: damit das componirte Feuer / welches Mercurius sublimatus oder erste Materi genennt wird / von dem ferment also informirt werde / daß er desto länger in der Schlacht deß Feuers ausdauren könne ; wie starck es auch seijn möge. Und dannanhero sagt Hortulanus ; daß dasjenige / mit dem er soll vereinigt / das ist zu sagen / figirt werden / nichte fremdes seij. Von diesem Mercurio sagt Lullius, daß das argentum vivum, so von erst gemacht wird / den gemeinen Mercurium coagulire. Und daß es den Menschen mehr gemein seij / als das gemeine / von wenigern Geist und grössern Tugend und Nutzbarkeit / und von mehrer an sich Haltung: Und dannenher sagt Geber, daß es ein Zeichen der Vollkommenheit seij / darum / daß es ein viel edler Gummi ist / als die Perlein / welches verkehrt und an sich ziehet zu seiner klaren fixen und reinen Natur / ein jedweder anders Gummi / und macht / daß es immerfort mit ihm ferner verbleibe ; und erfreuet sich in demselben. Darum (wie der Text saget / Morienum anziehend) diejenigen / so diesen gesegneten Stein wollen / oder sich unterfangen zu componirn / ohne diß erste Theil / die seijn denjenigen zu vergleichen / so ohne Leiter in die Höhe wollen steigen / welche / wenn sie zu steigen anfahren / sich in Elend und Schmerzen herunter gefallen zu seijn befunden. Dieser Mercurius nun ist der Anfang und Grund dieses gantzen ehrwürdigen Magisterii, welcher gespeiset und genährt werden soll mit Geistern und stärckern Feuer im andern Regiment deß Steins. Derowegen so wol dasjenige Feuer / so im ersten Regiment diesem Mercurio ist eingeschlossen worden / als das / so durch andere Regiment soll eingeschlossen werden / wird von den

Philosophen das eigentliche Instrument genennt / welches das andere Ding ist / so vornemlich in diesem hohen Magisterio muß erkannt werden / auf diese Weis / daß nach Erkenntniß der Materi / damit man das Werck anfahren soll / man erstlich einschliessen soll in die flüchtige und fixe Materi das Feuer / durch Erwärmung und Coagulirung / mit Auflösung der Körper / nach Lehr der natürlichen Philosophi. Diese Einschliessung oder Gefangensetzung des Feuers haben die Philosophi seines Geheimniß halben mit einem andern Namen genennt ; nemlich eine Sublimation oder Erhöhung der Mercurialischen Materi / als ob sie in ihren edeln Kräfteen hierdurch schon erhöht / und in ihrem Grade sublimirt wäre. Dannenher sagt Arnoldus de Villanova, daß der Mercurius erstlich sublimirt werde / das ist zu sagen / dieweil der Mercurius von niedriger Natur ist / als von Erde und Wasser / so soll er zu einer hohen und edeln Natur geführt werden / nemlich deß Luffts und Feuers / welches gar nahe principia dieses Mercurii seijn / nach der Meinung so wol der Natur / als der Kunst: Darum / wenn dieser Mercurialischen Stein also erhöht und subtil gemacht worden ist / so wird gesagt / daß er mit der ersten Sublimation erhaben oder sublimirt ist / welchem vonnöthen ist noch weiter zu sublimirn mit seinem Gefäß. Aus diesen Ursachen sagt Raim. Lullius im Anfang seines Codicils in 2. Cap. deß Vademec. de numero Philos. fol. 60. Wir hoffen auf unsern Herrn / daß unser Mercurius zu viel grössern Sachen werde sublimirt werden / durch Zusatz deßjenigen Dings / so ihn tingirt / und seine Seele wird erhaben werden in Herrlichkeit. Denn er ist derjenige / der da wieder muß in seiner Mutter Leib gehen. Daher sagt man auch / daß er der Erstgeborne seij / auf welche Erste geburt die gantze Ordnung der Alchijmistischen Reden ein Auge hat / und die mutigen Hertzen

derjenigen / so in dieser Kunst arbeiten werden / der Freuden nicht beraubet. Denn ich erzehle dir / GOTT zum Zeugen nehmende / daß / nachdem der Mercurius von etlichen sublimirt war / da erschien er mit einer so grossen Weisse bekleidet / wie der Schnee der hohen Gebürge / unter dem Widerglanz einer sehr subtilen Cristallheit / daraus gienge ein so starcker / lieblicher und guter Geruch / nach Eröffnung deß geheimen Gefässes / das seines Gleichen in der Welt nicht gefunden wird. Und ich / der ich rede / weiß / daß meinen eigenen Augen erschienen ist diese wunderbare Weisse / und diese dünne und subtile Cristallheit habe ich mit meinen eigenen Händen begriffen / und durch mein eigen Sinnen deß Geruchs habe ich diese wunderliche Süßigkeit geschmeckt / darüber ich von grossen Freuden anhub zu weinen / also gleichsam gantz erschrocken über dieser wunderlichen Süßigkeit. Und derentwegen seij der Ewige GOTT gebenedeijet / der hoch und ehrwürdig ist / um daß Er so wunderbare Gaben in die Geheimniß der Natur verstecket hat / und nicht unterlassen / solche etlichen Menschen zu zeigen / und ich weiß / wenn du erkennen wirst die Ursache dieser Disposition / so wirst du sagen / was ist / daß eine solche Natur gegeben werde aus verderblichen Dingen / und die in ihr gebunden halte eine gleichsam himmlische Natur ? Ich bin zu wenig / diese Wunder zu erzehlen. Jedoch wird etwan die Zeit kommen / wo es sich schicken wird / daß ich dir viel absonderliche Sachen von dieser Natur erzehlen werde / von welchen allhier zu schreiben ich von dem HERRN der Natur keine Erlaubniß gehabt habe. Von dieser himmlischen Natur stehet in Prognost. (Hippocrat.) geschrieben t. 1. Est autem in medicina quoddam coeleste donum, &c. Das ist: Warlich in der Medicin seijn himmlische Gaben. Aber es seij wie ihm wolle / wenn du diesen Mercurium wirst sublimirt haben / so nimm ihn

gantz frisch mit seinem Blut / damit / daß er nicht zu alt werde /
und zeige ihm seiner Freundschaft / das ist zu wissen / dem Mond
und der Sonnen / damit aus diesen dreijen Dingen / nemlichen
aus Gold / Silber und Mercurio soll unser Compositum gemacht
werden / und daß der ander Grad unsers Steins / welcher
Mineralis genennt wird / den Anfang mache.

Der ander Grad.

Wofern du nun begehrest zu haben eine gute Vermehrung in
sehr starcken Eigenschafften und mineralischen Kräfften / durch
die Würckung deß andern Grads und Vermittlung der Natur / so
nimm die reinen Körper / und vereinige mit denselben den
obgedachten Mercurium nach dem Gewichte / das den meisten
dieser Kunst bekandt ist / und vereinige diß trockene Wasser /
das da in sich hat den Schwefel der Elementen / und genennt
wird ein Oel der Natur / und sublimirter und subtilgemacher
Mercurius, der da aufgelöset und hart gemachet ist worden durch
die Arbeit deß ersten Grads. Nichts destoweniger allezeit
wegwerfend die Überbleibung und feces, welche er in seiner
Sublimation gemachet hat / als welche gar keine Krafft mehr in
sich haben. Es ist aber nicht zu verstehen / daß in unserer
Sublimation das sublimirte Wesen in der Höhe deß Gefässes
verbleibe / als wie in der Sublimation der Sophisten: sondern was
in unserer Sublimation sublimirt wird / das wird ein wenig
erhaben über die feces deß Gefässes / und hält sich an den Seiten
deß Gefässes / was grob und unrein ist / bleibet am Boden / nach
der Natur / welche vor eine gewisse Zeit evacuation oder
Ausleerung von den ihrigen begehret zu verlieren ; damit sie ins
bessere versetzt werde / indem sie ihre unreine und böse Theil

verlieret / um reine und bessere dargegen zu erlangen. Aus welchen Dingen erscheint die dritte Ursach seiner Nohtwendigkeit / welche diese ist / daß nur der Mercurius rein / klar und weiß und unverbrennlich ist / also erleuchtet er den gantzen Stein / und bewahret ihn vor Verbrennung / und behütet ihn vor Feuer / und temperirt die Grösse deß Feuers wider die Natur indem er dasselbe bringet in wahre Vermischung und Einigkeit mit dem Feuer der Natur. Denn dieser Philosophische Mercurius begreiff vollkommentlich in sich das Unnatürliche Feuer / dessen höchste Tugend ist die Vermischung wider die Hitze deß widernatürlichen Feuers / und eine freundliche oder angenommene Hülffe deß Natürlichen naturalisirende / das ist / zu sagen verwandlende sich selbst in die Natur / oder sich selbst natürlich machende durch leibliche Vermischung mit dem Natürlichen Feuer / welches eine grosse Heimlichkeit ist / und von sehr wenig Leuten erkennt wird / und dannenhero wird der Mercurius in diesem passu die Erden / so Nahrung gibt / genennet / als derjenige / welcher der Zweig ist / ohne den der Stein nicht wachsen oder sich vermehren kan / und darum sagt Hermes, die Säugamme unsers Steins ist die Erde / deren Natur die Sonne / und die Mutter der Mond ist: Sie steigt von der Erden in Himmel / und wiederum herunter in die Erden / welcher Krafft vollkommen ist / wenn sie in Erden verwandelt wird: von welcher Erden nebenst den 2. vollkommenen Körper die rechte Composition der Philosophen ihre Geburt und Anfang nimt. Laß dir derowegen an diesen 2. Körpern genügen / denn sie sind dem Dinge gleich / das wir suchen / wie Arnoldus de Villa nova sagt. Das ist zu sagen / daß / wenn das Ende deß Steins vollkommen ist / so macht er den gemeinen Mercurium und die andern unvollkommene Körper vollkommen / indem er sie in

Gold und Silber verwandelt. Dannenhero ist diese Kunst nothwendig zu suchen / die allda seijn wird / wo sie ist. Nun ist also beschaffen / daß man sie nicht bequeme finden kan / als in den vollkommenen Cörpern. Denn wenn in einem reinen und feinen Cörper nicht gefunden wird die Krafft / Stärcke und Tugend / die unvollkommene Metallen in Erden zu verwandeln / so wird man solche Tugend gewiß vergeblich im Kupffer suchen. Eben diß sage ich auch von Silber / und in allen Arten der Metallen seijn Gold und Silber allein vollkommen / und alle andere Metall seijn unvollkommen. Derowegen um zu erlangen diese Mercurialische Substantz / in welcher ist diese vollkommene Tugend die unvollkommene Metall in Silber und Gold zu verwandeln / must du die Zuflucht haben zu deinen 2. vollkommenen Cörper / und nirgends anderswohin. Darum denn zu wissen ist / daß in der Zusammensetzung dieser 2. Cörper sich befindet das natürliche Ende der letzten Subtilheit und der Verwandlung in die erste Materi der neuen Geburt / und aus dieser Ursache wird aus dieser Zusammensetzung als aus einer ersten und einfachen Materi gemacht die Geburt deß wahren Elixirs. Das Silber / wenn es in seine erste Materi verwandelt ist / ist alsdenn die leidende Materi / denn in Warheit die Luna ist die Braut / ☉ Solis, und Sol der Mann derselben / zu wissen in einer sehr nahen Verwandtschaft. Und also kommen überein der Mann und Weib deß Geschlechts dieser Kunst / aus welchen zweijen geboren wird der weisse und rothe Sulphur, so den Mercurium anziehet und coagulirt. Warlich die beste Schöpffung und nähere Verwandlung wird allzeit gemacht / wenn der rechte Mann mit seinem eignen Weibe in eine Natur vereinigt werden. Und der Mann ist derjenige / welcher sich vereinigt mit dem innersten der leidenden Materi durch seine natürliche Subtilkeit

/ und verwandelt dieselbige noch mehr von ihrer Natur in eine andre / nemlich in die Natur deß Schwefels. Von dieser Vereinigung sagt Dastin der Engelländer ; wenn das weisse Weib dem rothen Mann verheijratet wird / so umfahen sie sich alsobald / und fügen und verbinden sich zusammen / sie solviren sich durch sich selbst / damit diejenigen / welche zweij machen / eines werden in einem Leibe. Diese Verknüpfbung ist die Hochzeit der Philosophen / und das unauflösliche Band. Darum wird anderwärts gesagt / diese zweij seijn eins durch Verwandlung / aber daß sie eines halten / nemlich unsern Mercurium, welcher von etlichen genennet wird der Ring deß allerhöchsten Verbündniß / er heist auch die Kette Platonis, welche die Körper / so durch Liebe zusammen gebracht werden vereinigt / bindet. Componire derhalben unsern allergeheimsten Stein von diesen dreijen Stücken / und aus nichts anders: denn in andern Sachen ligt dasjenige nicht / so von vielen gesucht wird. Dieses Amalgama oder natürliche Composition / so es auf diese Weis tractirt wird / kan man mit Warheit sagen / daß der Stein nichts als ein Ding seij. Denn dieses gantze Compositum ist eine Vermischung / deren Preis und Werth nicht kan geschätzt werden. Das ist zu sagen / daß dessen Preis so groß ist / daß man es nicht gedencken kan. Denn es ist unser Ertz / davon in der Turba gesaget wird. Wisset alle mit einander / daß keine warhafftige Tinctur gemacht wird / als von unserm Ertz / das ist zu sagen / von unser Confection / die allein gemacht wird von den dreijen ob erzehlten Dingen: und alsdenn fehlt ihnen das andre Theil unsers sehr edlen Steins / und der Stein deß andern Grads / der da genennt wird der Mineralische Stein. Allda zu mercken ist / daß dieses andre Regiment / oder durch diese andre Arbeit der Stein oder der Mercurius, welcher im Anfang war geboren durch

das erste Werck / so schön / klar und glänzend / wird getödtet / geschwärtzet / besudelt / und kürtzlich so unformlich und schändlich gemacht / zusamt dem gantzen Composito, damit er wieder aufstehen könne mit grossem Sieg / viel klärer / reiner und stärker / als er zuvor gewesen. Denn diese Tödtung ist seine Wiederlebendigmachung ; denn indeme er sich wieder lebend machet / so tödtet er sich. Warlich / diese zweij Würckungen seijn also mit einander verbunden und verknüpffet / daß eine ohne die andre nicht seijn kan / wie die Lehr der Philosophen meldet. Denn die Geburt deß einen ist deß andern Zuführung; und ist doch alles dieses Wesen nichts anders / als den Schwefel der Natur zu schaffen / und das Compositum zu bringen in die erste und nächste Materi deß metallischen Geschlechts. Denn wie Albert. in lib. Miner. sagt / man muß den Stein nicht zuweit abbringen oder ziehen von der Natur der Metallen. Wisset derentwegen / daß dieses Compositum ist diese Substantz / daraus gezogen werden soll dieser Schwefel der Natur / durch Stärckung und Nahrung desselben / der einbringende die mineralische Krafft / damit er endlich in eine neue Natur gebracht werde / und entblösset von aller wässerigen Feuchtigkeit / welche die digestion verhindert. Hier ist zu mercken / daß nach denen unterschiedlichen Veränderungen oder Verwandlungen in der digestion einer einigen Materi unterschiedene Namen von den Philosophen seijn gegeben worden: auch nach unterschiedenen Complexionen. Etliche haben es genennet Käßab / so da coagulirt oder dick machet ; andre / Schwefel: ihrer viel / Arsenic ; etliche Azoth, andre / Alaun und Farbe / die alle Körper illuminirt ; etliche andre haben es das Eij der Philosophen geheissen ; denn wie unser Eij zusammen gesetzt ist von dreijen Sachen / nemlich von der Schale / von Weisen / und von Dotter: also ist unser

Physicalisch Eij zusammen gesetzt von Leib / Seele und Geist ; wiewol die Warheit zu sagen / unser Stein alles ein Ding ist / so wol nach Leib / und Geist / als nach der Seelen. Aber nach unterschiedenen Ursachen und Meinungen der Philosophen so wird es bald eine / bald eine andre Sache genennet. Und dieses hat Plato gemeinet / indem er spricht ; daß die Materi immerfort fliesse / wenn die Form ihren Fluß nicht anhält. Also ist Dreijfaltigkeit in Einigkeit / und Einigkeit in Dreijfaltigkeit denn allda seijn Leib / Seele und Geist. Das ist auch Sulphur, Mercurius und Arsenicum ; denn der von sich blasende Schwefel / das ist / der da von sich wirfft oder stösst / seinen Rauch durch den Arsenic, der würcket / indem er den Mercurium zusammen verbindet: dannenher sagen die Philosophi / daß die Eigenschafft Arsenici ist Athem zu schöpffen / und von sich zu blasen / und die Eigenschafft deß Sulphuris, den Mercurium zu coaguliren / gefrierend oder fest zu machen. Aber dieser Sulphur, Arsenicum und Mercurius seijn nicht diese so giftigen Geister / die die Apothecker verkauffen ; sondern es seijn die Geister der Philosophen: denn in diesen gemeinen Geistern ist mehr Unvollkommenheit und Verderblichkeit vor die gemeinen Metallen / als Vollkommenheit zu ihrer Verbesserung: Dannenher können sie den gemeinen Metallen die Unverderblichkeit und Vollkommenheit nicht geben / welches unsre Artzneijen verrichten sollen. Dannenher arbeiten die Sophisten gantz närrisch / die ihr Elixier mit solchen giftigen und verderblichen Geistern machen. Denn gewißlich in keinem andern Dinge ligt die Warheit der allerhöchsten und subtilesten Natur / als in den obgenannten dreijen Sachen / zu sagen / in Sulphure, Arsenico und Mercurio der Philosophen / in welchen allein befunden wird die gänzliche Vollkommenheit / durch

welche die Körper sollen gereinigt werden. Die Philosophen haben unserm Stein mancherleij Namen gegeben / und nichts destoweniger so ists doch allezeit nur ein Ding. Dannenher lasset die Menge der Namen / und haltet euch an dieses Compositum, welches man vor einmal in unser geheimes Gefässe thun soll / daraus es nicht soll gezogen werden / bis das Rad der Elementen erfüllet seij: damit die würckende Krafft und Stärcke deß Mercurii, welche soll genähret werden / in keinem Wege erstecket oder verloren werde: denn die Saamen derjenigen Sachen / so aus der Erde wachsen / die wachsen oder vermehren sich nicht / wenn ihre Stärcke und gebührende Krafft ihnen benommen wird durch einige fremde Qualitäten. Eben auf diese Weis wird sich diese Natur niemals vermehren oder vermehrt werden / woferne sie nicht in die Art deß Wassers bereitet wird. Die Mutter deß Weibs / nachdem sie empfangen hat / bleibt fest verschlossen / damit keine fremde Lufft drein komme / und die Frucht zunichten gehe. Also soll auch unser Stein allezeit in seinem Gefäß verschlossen bleiben / und ihm nichts fremdes zugesetzt werden ; sondern soll allein genähret / und informirt werden / durch die informirende und vermehrende Krafft seiner Natur / nicht allein an der Grösse / sondern auch in sehr starcker Qualität / also daß man einfließen oder bringen soll in die gedachte Materi ihre lebendigmachende Feuchtigkeit / durch welcher Tugend sie genährt / wachsen / und vermehrt wird. Nachdem nun unser Compositum gemacht ist / so ist das erste / so zu thun ist / daß man es lebendig mache / oder ihm die Seele geben / darein bringende die natürliche Wärme / oder lebendig machende Feuchtigkeit / oder die Seele / oder die Lufft / oder das Leben / durch das Werck der Solution und Sublimation / mit coagulirn. Denn wenn das Compositum gemacht ist / so must du

eine besondere und eigentliche Manier haben zu arbeiten / damit auf diese Weise die Wärme darinnen verschlossen werde / sonst würde diese Materi leer bleiben von dem Vorsatz / und ohne Seele / und sehr edler und hoher Tugenden beraubt werden / und würde keine Bewegung haben zu gebären / wie andre Sachen / so von Natur hervor gebracht werden ; die Art aber deß Feuers in die gedachte Materi zu bringen / ist dieselbe zu verwandeln von einer disposition in die andre / und von einer Natur in die andre / nemlich / von der sehr niedrigen in die edle. Die Art aber dieser disposition wird gemachet durch eine eigentliche Sublimation / und Auflösung der Erden / und Incoagulirung deß Wassers / oder durch eine Dick machung / Tödtung / Auferstehung und Erhöhung der leichter Elementen: also / daß der gantze Circkel dieses edeln Magisterii nichts anders ist / als vollkommene Sublimation: die doch an ihr gebunden / verknüpfft / angeschlossen und vereinigt hält viel andere absonderliche Arbeiten: unter denen doch zweij die vornehmsten seijn / so den gantzen Circkel verschliessen / und diese seijn vollkommene Auflösung und Coagulirung: Denn die gantze Kunst ist nichts / als recht auflösen und wol coaguliren / Auflösung deß Körpers und Coagulirung deß Geistes. Und diese Arbeiten haben eine solche Verwandschafft mit einander / daß niemals der Körper aufgelöset wird / ohne daß sich der Geist coagulire. Also auch der Geist coagulirt sich nicht / daß sich der Körper nicht zugleich auflöse. Und dannenher / wie Lullius sagt / ists kommen / daß die Philosophen gesagt haben / daß das gantze Werck der Kunst nichts seij / als Auflösung und Coagulirung. Aus welcher Arbeiten Unwissenheit viel in Wissenschaftt grosse Leute seijn betrogen worden / indem sie sich auf ihre Wissenschaftt verlassende vermeinet haben / sie verstünden die Circkel der

Natur / und die Manier zu circuliren. Derhalben ist vonnöthen / die Art dieser Circulation zu erkennen / welche in Warheit nichts anders ist / als das Compositum einträncken mit unserm Mercurial-Wasser / nach dem rechten Gewichte: welches Wasser die Philosophen das Bleibende zu nennen befohlen haben. In welcher Eintränckung das Compositum digerirt / dissolvirt und coagulirt wird zu natürlicher Vollkommenheit. Es ist ein warhafftig Ding / daß / wenn eine irdische Materi soll zu Feuer werden / so ists vonnöthen / daß sie subtilirt / præparirt / und einfach gemacht werde. Also wird unser Compositum dünne und subtil gemacht auf solche Weise / daß das Feuer in demselben herrsche / und diese Sublimation und Zubereitung der Erden wird gemacht mit subtilen und vortrefflich scharffen und sauern Wassern / die keine Gestänck oder übele Geruch haben / wie Geber saget / in seiner Summa / daß es das Wasser seij von unserm sublimirten und in die Natur deß Feuers gebrachten argento vivo, unter dem Namen deß Weinessigs / Saltzes / Alauns / und vielen andern sehr sauren Säfften / und andern dergeichen Sachen / so bisanhero verschwiegen und bedeckt verblieben. Durch welches Wasser die Körper subtilirt / und in ihre erste / und deß Steins nächste Materi oder deß Elixirs der Philosophen gebracht worden. Allda zu wissen ist / daß / gleichwie das Kind / im Leibe der Mutter / soll mit seiner natürlichen Nahrung genährt werden / welche ist das menstrualische Blut / auf daß es möge genährt werden / und wachsen an Grösse und Stärke: eben also soll unser ehrwürdiger Stein genährt werden von seiner fetten eignen Natur uns Substantz / sagt Aristoteles. Aber was ist das vor eine Fettigkeit / die da ist Nahrung / Leben / Aufwachsung / und Multiplication unsers Steins. Die Philosophi haben sie gänzlich verborgen / angesehen / daß es das gröste Geheimniß ist / welches

sie verschworen haben niemals zu entdecken / oder offenbar zu machen einigem Menschen / als allein in ihren Büchern: sondern sie habens GOTT anheim gestellet / dieses Secret zu entdecken oder zu verbergen / wenns Ihm gefallen wird. Nichts destoweniger haben die Philosophen diese fette lebendigmachende oder Lebengebende Feuchtigkeit genennet das Mercurial - oder ein bleibend / und von Feuer nicht weichend / auch Göttliches Wasser. Es ist der Schlüssel und das Fundament deß gantzen Wercks. Von diesem Mercurial oder bleibenden Wasser wird in der Turba gesagt / es ist vonnöthen / daß der Körper eingenommen werde durch die Flamme deß Feuers / damit er zerbrochen / zerstücket / und geschwächet werde. Es ist zu wissen / daß mit diesem Wasser / so voll Feuer ist / der Körper soviel gewaschen werde / bis er gantz zu Wasser werde / welches nicht ist Wasser der Wolcken / oder aus den Brunnen / wie die nährischen Sophisten und ignoranten vermeinen ; sondern es ist unser bleibend Wasser / welches gleichwol ohne den Körper / mit welchem es vereinigt ist / nicht bleibend seijn kan / ohne / daß es davon fliehe / in welchem unserm bleibenden Wasser das ganze Secretum deß Steins steckt. Denn durch das gedachte Wasser ist unser Stein vollkommen / denn in demselben ligt die Feuchtigkeit / so den Stein lebendig machet / weil es desselben Leben und Auferstehung ist. Von welchem unserm geheimsten Wasser die Turba spricht / das Wasser vor sich allein macht alles: denn es solvirt alles / es coagulirt alles / was sich coaguliren läßt: es zerstücket und zerbricht alles ohne einiges andern Hülffe. In diesem ist das Ding / das da tingirt und fingirt wird. Kürzlich / unser Werck ist nichts anders / als Dunst und Wasser / welches genennt wird das reinigende / weissende und röthende / und das die Schwärze vom Körper absondert / welches die Philosophi

genennt haben das bleibende Wasser / das fixe und unverbrennliche Oel. Es ist das / das die Philosophi haben in zweij Theil getheilt / unter welchen das eine den Körper calcinirt / das ist / denselben in Kalck bringet / und sich selbst coagulirt: und das andre Theil deß obgesagten Wassers reinigt den Körper von der Schwärtze / und macht ihn weiß und roth / machet ihn flüssig / und ernähret seine Theile. Dieses Wasser wird in der Turba genennt der allersaurste Essig: denn es ist eine sehr scharffe Feuchtigkeit / welche in sich hält eine unveränderliche Tinctur / die nicht kan ausgelöscht werden. Dieses Wasser hat Alphidius die Mischung genennt / oder das Gewicht der Weisen / und die Urin der jungen Cholerischen Menschen. Dieses Wasser ist von den Philosophen unter vielen und unterschiedlichen Namen verstecket / und ist von wenig Leuten erkannt worden. Hermes hat es gehabt / und Alphidius ist darmit umgangen: Morienus hat davon geschrieben / Lilius hats verstanden ; Arnoldus de Villa nova hats wol erkennt / Lullius hat es treulich entdeckt: Geber hats gekannt / dem Text. ist es nicht unbekannt gewesen. Rasis, Avicenna, Galenus, Hippocrates, Hali und vornemlich Albertus habens gar weislich verstecket / Dastin, Bernhard der Graf / Pythagoras, Merlin der alte / und Aristoteles habens wol verstanden. Und kürztlich dieses Wasser ist gekrönt / siegende / himmlische / ehrwürdig und das letzte und endliche Geheimniß / um unsern geehrten Stein zu machen / ohne welches er nimmermehr gebessert / genährt / gemehrt wird noch aufwächset. Und darum haben die Philosophen die Manier diß Wasser zu machen verstecket / als den Schlüssel zu ihrem Magisterio, und fürwar ich habe mehr denn 100. Bücher von dieser Kunst gelesen / und habe doch nie in keinem gefunden die Vollkommenheit dieses bleibenden Wassers. Ingleichen habe ich gefunden viel

wackere und gelehrte Leute in dieser Wissenschaft / unter welchen ich nicht einen gefunden / der dieses Secret gehabt hätte / ausser einem wackern Medico, der mir sagte / daß er in die 36. Jahr darum geseufftzt hätte / ehe er darzu kommen war. Von dieser Natur wird gesagt / daß ihr gegeben ist doppelte Natur / nemlich deß Gold und Silbers / in welchem / und in deren Eingeweide / gleich als in dem eigentlichen Leibe seiner Mutter das gedachte argentum vivum genährt / logirt / gereinigt / und in weissen unverbrennlichen / nicht brennenden Schwefel verwandelt wirt / das da nicht brennet in der Wirckung deß Feuers / dieweil es darinnen ordentlich durch die Kunst ist informirt worden / als die Qualitäten deß Schwefels in dieses argentum vivum vorher seij gebracht und eingeführet worden. Derowegen so ist diß Mercurial-Wasser nichts anders / als der Geist der Körper / verwandelt in die Natur deß fünfften Wesens / welches die Krafft dem Stein gibt / und denselben gubernirt / und der Stein oder unser Compositum ist die behaltende Mutter und der bequeme Ort zwischen die Mutter der Erden oder das Gefässe der Natur / welches an sich hält die formirende Krafft deß Steins / darein die Natürliche Wärme gethan wird / welche die formirende Krafft ist / so aus dem Gefässe kommt / durch den Geist deß fünfften Wesens. Dannenhero heist es die nährende Mutter / welche dem Schwefel die natürliche Krafft mittheilet / und dieselbe speiset und nähret. Dieser nun ist unser Compositum in diesem natürlichen Gefäß / in welchem die Geister von einer Natur zur andern verwandelt werden / je mehr sie fliehen / je mehr werden sie verwandelt und verändert in der Behaltung dieses Gefässes / und ferner abgesondert von ihrer Verderblichkeit und Unvollkommenheit / welche er auch seijn möge / und nähern sich mehr zu dem Ende der Reinigkeit und

Vollkommenheit / so lange bis sie die Erfüllung deß fünfften Wesens erhalten. Dannenher nehmen oder kleiden sie sich mit neuer Natur / die da rein und weiß ist / entblösset von aller beissenden irdischen Überflüssigkeit / die da verbrennlich und brennend ist / und von der wässrigen ausrauchenden. In dieser Verwandniß deß Gefässes der Feuchtigkeit deß Geistes / in welcher das vorgesagte eingeschlossen ist durch sein Schleimigkeit / oder schlüpferige Natur / und durch Anheftung oder natürliche und feste Vereinigung behalten wird / und sich erwärmet / als in seiner wurtzlichten Feuchtigkeit / die mit ihm vermischt und getödtet ist / und hernach erstehet das todte Ding mit frölicher Sublimation und Gebärung / indem es sich gänzlich aufhebt von der saltzigen und bitteren Natur: alsdenn ist er mächtig sich selbst zu erhalten / zu nähren / und zu vermehren / als das allbereit angezündete Feuer und einfache Natur / welche mit weniger Milch muß genähret werden. Zu wissen / mit seines Lebens Feuchtigkeit / von welcher er eines Theils geboren ist / welche ist unser bleibend Wasser / Jungfraumilch / Aqua vitæ, das Latonem gereinigt / aber nicht Aqua vitæ, das vom Weinstock kommt ; denn diese seijn gänzlich von einander unterschieden. Es heist aber Aqua vitæ, denn es macht unsern Stein lebendig / und bringt ihm zur Auferstehung ; Es heisset wol gemachtes Blut / oder geweistes Menstruum, eine Nahrung deß Kindes / eine Speise deß Hertzens / Meerwasser / Gifft der Lebendigen / und Kost der Todten / Arg. viv. der Philosophen / welches durch philosophische Sublimation von seinem irdischen Stanck gereinigt ist. Nachdem nun unser Compositum gemacht ist / so soll man es thun in sein geheimes Gefäß / und kochen mit sehr lindem Feuer / entweder trocken oder feucht / und dasselbe einträncken mit unserm bleibenden Wasser / wenig dissolvirende

und coagulirende / so offft / bis daß die Erde geblättert aufsteige / welche hernach soll calcinirt / und endlich incerirt werden / durch figurung mit dem gedachten Wasser / welches man nennet das unverbrennliche und fixe Oel / bis daß es fliesse so geschwind / als Wachs. Hiervon sagt Raijmund / daß die Manier der Ceration ist / daß so offftmals über den Stein wiederholt und angefangen werde die Sublimation der aufbehaltenen feuchten Theile / daß der Stein circulirt werde mit seiner eigenen wurtzlicht verbleibenden Feuchtigkeit / welche ihren Körper in der Mischung niemals verlasset / bis zur rechten Flüssigkeit. Und hernach sagt er / aus diesen Ursachen ist befohlen / daß du mit dieser bleibenden Feuchtigkeit unsern Stein eintränckest ; denn durch dieselbe werden seine Theile klar gemacht / wie erscheint. Denn nach der vollkommenen Reinigung deß Steins von allen verderblichen Sachen / und vornemlich von den zweijñ überflüssigen humorn / unter denen der eine schmierig fett und verbrennlich / der ander aber wärricht und ausrauchend ist / so ist der Stein gebracht in die eigentliche Natur und Wesen deß nicht brennenden Schwefels / und ohne die Feuchtigkeit kan unser Stein nicht verbessert / genährt oder vermehrt werden. Und ist zu wissen / daß unser Stein in seiner Kochung in alle Farben der Welt verwandelt wird / unter denen doch dreij die fürnehmsten seijn / auf welche man acht haben soll / und nicht auf die andern / nemlich die Schwärtze / so die erste ist / der Schlüssel und Anfang deß Wercks ; der andern Art und Erden ist die weisse / welche die andre ist ; und die rothe die dritte: und dannhero wird gesagt / daß das Ding / dessen Kopff roth / die Füße weiß / und die Augen schwartz seijn / die gantze Kunst ist. Nehmt derentwegen in acht / daß / wenn unser Compositum beginnet eingetränckt zu werden mit unserm bleibenden Wasser /

daß alsdenn das gantze Compositum verkehrt wird in Manier eines geflossenen Bechs / und wird gantz geschwärtzt wie eine Kohle / und alsdenn heist es das schwartze Bech / das gebrennte Saltz / das geschmeltzte Bleij / der unreine Laton, die Magnesia, denn alsdenn sihet man eine schwartze Wolcke / welche durch die mittelste Region deß Gefässes flieget / in schöner und lieblicher Manier / erhaben in der Höhe deß Gefässes und am Boden / dasselbe ist die Materi / wie ein Bech geflossen / und verbleibet gänztlich aufgelöset. Von welcher Wolcken redet Jacob von der Burg S. Saturni, sagende / O gebenedeijste Wolcke / die du fliehest durch unser Gefäß / da ist die Finsterniß der Sonnen / von welcher Lullius redet ; und wenn diese Massa also geschwärtzet ist / denn saget man / sie seij schon todt / und ihrer Forma beraubet ; denn heist es der todte Körper / und der da abgesondert ist von seiner Mischung / als von seiner Seelen geschieden. Alsdenn wird offenbar gemacht die Feuchtigkeit in der Farbe eines schwartzen und stinckenden arg. vivi, welches zuvor trocken / weiß / wolriechend / brennend / vom Schwefel gereinigt wäre durch die erste Arbeit / und nunmehr zu reinigen durch diese andre Würckung. Und dannhero ist das Corpus seiner Seele beraubet / welche es verloren hat / und seines Glantzes und wunderlichen Klarheit / so es zuvor hatte / und nunmehr ist es schwartz und schändlich. Von wegen dieser Eigenschafft nennet es Geber alsdenn einen stinckenden und schwartzen Geist / der im verborgen weiß / und in offenbaren roth ist / und auch ein trucken aqua vitæ. Diese Massa also schwartz oder geschwärtzet ist der Anfang / und das Zeichen der vollkommenen Erfindung der Art / im andern Regiment zu arbeiten. Und Hermes spricht / wenn die Schwärtze gesehen wird / so glaubet / daß ihr den rechten Weg gehalten habet. Darum so

zeigt diese Farbe der Schwärze die rechte Manier zu arbeiten / denn in dieser wird die Massa unförmlich gemacht / und durch wahre natürliche Corruption zerstöret: auf welches folget die Geburt durch eine neue würckliche Disposition in dieser Materi. Zu wissen eine Erlangung neuer Gestalt / welche ist leuchtende Klarheit / Schönheit / Reinigkeit / wunderlicher Glantz / und angenehmer Geruch von trefflicher Süsse. Allda zu wissen ist / daß das Werck der Schwärz vollendet / und daß man kommen muß zur Arbeit der Weissung / welches eine Rose ist / von diesem Physicalischen Rosenstrauch / welcher von vielen begehrt / gesucht und erwartet wird: nichts destoweniger / wie vor gesaget ist / ehe daß die vollkommene Weisse kommet / so erscheinen alle Farben der Welt im Wercke / auf welche man nicht acht haben darff / sondern nur die einige Weisse / die man erwarten soll mit der höchsten Beständigkeit. Jedoch ist der Weg zu arbeiten allezeit eines im schwarzen / weissen und rothen. Zu wissen / das Compositum zu kochen / und dasselbe speisen mit unserm bleibenden Wasser / das ist / das weisse Compositum zu kochen mit weissen Wasser / und das rothe mit rothem: durch welche Eintränckung und Kochung aus dem Stein gezogen wird die Mittelsubstantz deß Mercurii, welche die gantze vollkommenheit unserer Kunst ist ; also / daß der Stein gereinigt werden soll nicht allein von der Schwefelichkeit / sondern auch von aller Irdigkeit / durch Sublimation der Wasser / Calcinirung der Erden / Eintränckung und Kochung derselben / durch Wiederbringung zwischen destiliren und calcinirn / und hernach sollet ihr es vereinigen mit Schwefel / so ihm angenehm / und durch seine abgemessene natürliche Wärme es so lang kochen / bis daß es coagulirt / und aller überflüssigen Feuchtigkeit beraubet seij / durch das Instrument der natürliche Wärme / und deß

Feuers so mit ihr übereinstimmt: und hernach so wird es sublimirt / wie Schwefel / der so weiß ist / als schwer. Daraus erscheinet / daß unser Stein in sich hält zweij Substantz in einer Natur / die eine flüchtig / die ander fix / welche / und zwar ein jedweder unter den beijden die Philosophi Arg. viv. nennen / denn in dem Werck desselben Steins soll der Stein vollkommen geschieden werden von allen verbrennenden und verderbenden Überflüssigkeiten / und daß nichts überbleibe / als die einige und reine Subtilheit und Mittelsubstantz deß Arg. vivi, coagulirt und gereinigt von aller schwefelhafftigen Natur / welche äusserliche fremde und verderbend ist: und diese Reinigung geschicht / wenn der Körper in Geist verkehrt wird / und der Geist in Körper durch Wiederholung / Calcinirung / Reduction und Sublimation / durch welche Arbeiten verrichtet wird die Auflösung der Körper mit der Coagulation oder Dickmachung der Geister: und ist eine einige Operation / durch welche alles gemacht wird / nemlich die Auflösung deß fixen Arg. vivi, mit Coagulirung deß flüchtigen im gewissen Gewicht / und Abwaschung desselben mit abgemessenem Wasser / und Coagulirung desselben Wassers in den Stein / durch Mittel und Arbeit der Wärme / deß Manns und Weibs / und nicht vorher. Durch diese Würckung oder Arbeit wird der Körper zerstückt / zerstört / subtil gemacht / und fleissig gubernirt / bis seine subtile Seele ausgezogen werde von seiner Dicke / und verkehrt in einen dünnen subtilen und unbegreiflichen Geist / alsdenn ist der Körper in ein uncörperlich / und das uncörperliche in einen Körper verkehrt / und diß ist die wahre und warhafftigste Erfindung und Regel zu arbeiten. Und demnach ist zu wissen / daß ein jeder Körper aufgelöst wird durch einen scharffen Geist / mit dem er vermischt wird / und dem ohne allen Zweifel er gleich und geistlich

gemacht wird. Und wenn dieser Geist sublimirt ist / heist er das Wasser / das sich selbst wäscht und reinigt / wie zuvor gesagt ist / indem es aufsteiget mit seinem allersubtilsten Wesen und verlässt seine verderbende Theile. Und dieses Aufsteigen haben die Philosophi genennet Destillation / Abwaschung / und Sublimation. Darum / wenn die vollkommene Sublimation zu Ende bracht ist / so ist alsdenn der Stein lebendig gemacht mit seinem lebendigmachenden Geist / oder natürlichen Seelen / deren er war beraubet worden in der Schwärze / und ist eingblasen / geselet / wieder auferwecket / wiederbracht und geführt zu dem letzten Ende / aller Subtilheit und Reinigkeit / und auf den Boden deß Gefässes erhaben / in einen crijstallinen schneeweissen Stein / der sich an die Seiten deß obgedachten Gefässes anhält / und die feces desselben bleiben zu unterst am Boden deß Gefässes. Diesen crijstallinen Stein sondert von den fecibus ab / und thut ihn besonders / und sublimirt ihn ohne dieselben feces: denn wie ihr euch werdet unterstehen ihn mit den fecibus zu sublimiren / so werdet ihr sie in Ewigkeit nicht vonsammen bringen / und eure Arbeit verlieren. Derenthalben / so sublimirt ihn ohne die feces, es ist die weisse geblätterte Erden / der weisse Schwefel so nicht brennet / sondern hernach den Mercurium vollkommen coagulirt und figirt / auch einen jeden unreinen Körper reinigt / und das unvollkommen vollkommen macht / indem er es in warhafftig Silber reducirt. Wenn dieser Schwefel also sublimirt ist / so ist keine Weisse in der gantzen Welt / so ihn an Weisse übertreffe / denn er ist entblösset von aller Verderblichkeit / und ist ein neue Natur / eine quinta essentia, die da kommet aus den allerreinsten Theilen der vier Elementen. Es ist der Schwefel der Natur / der nicht brennet / Arsenic, ein unvergleichlicher Schatz / und Freude der

Philosophen / ihre so sehr gewünschte Vergnügung / die weisse und klare geblätterte Erde / der Vogel Hermetis, die Tochter Hippocratis, der sublimirte Alaun / der Salarmoniac, die Tochter deß gantzen Geheimniß / und der weisse Vogel / dessen Federn an Glantz den Crijstall übertreffen / und ist weiß wie Schnee / von grossem Schein / und starcken sehr lieblichen Geruch / von höchster Reinigkeit / Subtilheit und Geschicklichkeit. Dieser weisse Philosophische Vogel ist von unaussprechlichen Kräfften / denn es ist die Substantz deß allerreinsten Schwefels der Welt / welche ist die einfache Seele deß Steins / rein und edel / abgesondert von aller körperlichen Dickheit / und mit grosser Subtilheit von der Grobheit deß Körpers ausgezogen. Dieser weisse nicht brennende Schwefel muß calcinirt werden nach der Zeit seiner trockenen Abkochung / bis daß er ein sehr subtiles Pulver werde / das unbegreiflich / und von aller feuchtigen Überflüssigkeit befreijet seij: hernach soll es incerirt werden mit dem weissen Oel der Philosophen wenig und wenig / bis es geschwind fliesse als Wachs: nach Vollführung dieser inceration / die nichts anders ist / als eine Bringung in die Flüssigkeit eines Dinges / das unflüssig ist / so ist unser weisser Philosophischer Stein verfertiget / und ist flüssig und schmelzend / weisser als Schnee / in sich habende etwas von grünen Feuer beständig / haltende und coagulirende den Mercurium, und ihn hernach figirende / tingirend und verwandlend ein jedes unvollkommenes Metall in wahres Silber. Davon werffet ein Theil auf 1000. Theiler Mercurii, oder ein ander unvollkommen Metall / so wird es dieselben in feiner / reiner / und weisser Silber verkehren / als das ist / so aus den Bergwercken kommt. Die Art von projection und multiplication vom weissen und rothen ist gänzlich eines. Jedoch die multiplication geschicht auf zweijerleij Weise / die eine

durch projection / indem man 1. Theil auf 100. wirfft / so wirds alles Medicin seijn / von welcher 1. Theil wird 100. Theil in vollkommene Medicin verkehrt / und ein Theil von diesem 100. Theil gut Silber oder Gold. Es seijn noch andre Arten / die da noch nützlicher und geheimer seijn / die Medicin zu multipliciren / durch projection: darvon ich anjetzo stillschweige: aber durch multiplication wird der Stein gemehret ohne Ende / das ist zu wissen / durch Kochen lebendig machen und einträncken / deß Mercurialischen Oels: welches Oel auch genennet wird von der Natur der Metallen: und diese multiplication geschicht allein durch Eintränckung deß Steins / mit dem gedachten bleibenden Oele / mit dissolviren / und coaguliren / so offft man will: denn je mehr der Stein gekochet wird / je vollkommener wird er seijn / und je mehr wird er verkehren / denn er wird viel subtiler / und in diesen ist ausgemacht die weisse himmlische wol riechende Rose / so von den Philosophen umfangen wird.

Wenn nun der Stein zum weissen vollbracht ist / denn muß man einen Theil desselben auflösen / und nur etlich mal so lange calciniren / daß durch die Krafft der langen Kochung er in Asche verwandelt / und gleichsam unbegreiflich werde / oder so dünne / daß man ihn nicht in der gelben Farbe halten könne / und alsdenn einträncken mit seinem rothen Wasser / bis er roth bleibe / wie Corall. Darvon redet Raymundus in Codicillo, im Capitel von der Calcination der Erden / sagende: Vergiß nicht / daß du die Materi der bewusten Erden deines Steins in dem angezündeten Feuer starck calcinirst / mit Wiederholung / Zerstückung / Destillation deß Wassers / und Calcinirung deß Körpers / so lange / bis die Erde weiß / und von aller Feuchtigkeit leer verbleibet / und hernach durch stärkeres Anhalten deß Feuers / und Einträncken deß Wassers fahre fort / bis er roth

wird / wie ein Hiacijnth / als ein unempfindlich Pulver. Das Zeichen dessen bezeigt sich öffentlich / wenn es in seiner letzten Calcination von aller Feuchtigkeit befreijet verbleibet / da redet er von dem andern Proceß / und vornehmsten Stück deß andern Regiments / welches ist den Stein roth zu machen. Davon sagt Geber / daß es nicht geschehe ohne Zusatz deß tingirenden Dings / welches die Natur wol kennet: Zu wissen / daß er muß eingetränckt und tingirt werden / mit dem himmlischen Wasser / von welchem Liliūm saget: O du himmlische Natur / wie veränderst du unsere Körper in einen Geist ? O wunderliche und starcke Natur / sie ist eben alles / und übertrifft alles / und ist der Essig / so das Gold zu einem wahren Geist machet / und das Silber ingleichen / ohne welches weder Schwärzte / Weisse noch Rothe in unserm Werck jemals können gemacht werden. Dannenher wenn diese Natur dem Körper vereinigt ist / so verwandelt sie ihn in einen Geist / und tingirt ihn mit geistlichem Feuer in eine unveränderliche Tinctur / die nicht kan ausgelöschet werden. Dieses Wasser hat Hermes genennt ein Wasser der Wässer / und Alphidius das Wasser der Indianischen / Babijlonischen und Egijptischen Philosophen. Es ist das Wasser / durch welches die Körper in Geist verkehret werden / und in ihre erste Natur und Materi: und unser Stein wird ohne dieses niemals verbessert: der Weisse ohne das Weisse / und der Rothe ohne das Rothe. Derhalben soll der rothe Stein mit rothen Wasser eingetränckt werden / auf daß endlich sowol durch lange Kochung / als Eintränckung er roth werde / wie Blut / Hiacijnth / Scharlach / oder Rubin / und im Finstern leuchtende wie ein angezündte Kohle / davon Diomedes sagt: Ehret euren König / der von dem Feuer kommt / und seine Frau / und hütet euch / daß ihr sie nicht mit allzugrossem Feuer verbrennet / damit sie

mögen werden erstlich schwartz / aber hernach weiß / denn gelb /
und endlich roth / und zuletzt ein tingirender Gifft ; denn diese
Sachen sollen gemacht werden durch Abtheilung deß Wassers /
wie Ægistus sagt: Ich befehle euch / daß ihr nicht alles Wasser
zusammen thut / sondern kochets wenig und wenig / bis das
Werck vollbracht werde. Daraus erscheinet / daß der Stein roth
bleibt / in einer warhafftigen leuchtenden Röthe / klar und
lebendig / fliessend als Wachs / durch diejenige Tinctur / von
welcher das gemeine Quecksilber / und alle andre
unvollkommene Metallen können tingirt / und in wahres Gold
vollkommen gemacht werden / das besser ist / als aus den
Bergwercken / in welchen vollzogen wird unser edler Stein / der
alle Edelgesteine übertrifft / viel edler und köstlicher /
als alle Stein / welcher ein unendlicher
Schatz ist / zu der Ehre GOTTES /
der da lebet und regiret
in Ewigkeit.

